

HÖREN UND STAUNEN

Gehörschutz und In-Ear-Hörer, Teil 2

Von Andreas Huthansl

Vor etwa zwei Jahren konnte ich mir mit meinem Bandkollegen einen lang gehegten Traum erfüllen: Wir hatten endlich einen Kontrabassisten für eine Rock'n'Roll-Band gefunden. Nachdem unser Mann am Bass auch rhythmisch unser neues Trio in Fahrt brachte, entschieden wir uns vorerst, auf das Schlagzeug gänzlich zu verzichten. Dabei ist es bisher auch geblieben.

Nun mag man meinen, mit so einer Minibesetzung und dann auch noch ohne Schlagzeug, werden gewisse Lautstärkepegel nicht erreicht. Weit gefehlt! Der vom Kollegen Rocholl in Teil I unseres Praxistests beschriebene „Mann im Ohr“ wurde bereits nach unserer ersten Probe aktiv und beraubte mich um einen Teil meiner nächtlichen Ruhe. Über Gehörschutz hatte ich mir bis dahin nie große Gedanken gemacht. Mir war bewusst, dass bekannte Musiker auf der Bühne ebenfalls Gehörschutz oder auch In-Ear-Kombinationen verwenden, um den Rest der noch vorhandenen Hörkraft nicht einzubüßen. Bei der Anzahl von Auftritten und den dort vorherrschenden Beschallungssituationen ist das auch unvermeidbar. Mit gezielter Dämpfung den Bandalltag in Proberaum,

Studio oder auf der Bühne zu bestreiten, war mir bis dahin allerdings neu. Also zog ich los zum Hörgeräteakustiker.

Angepasste Ohrabformung

Meine Wahl fiel auf die Otoplastiken aus dem Hause Fischer Amps. Wie schon vom Kollegen Rocholl in tools 1/2009 beschrieben (steht für Abonnenten kostenfrei im Archiv unter www.tools4music.de zum



Download), begab auch ich mich zu einem Fachmann vor Ort. Das Verfahren für die maßgefertigte Silikonohrabformung ging mit 20 Minuten ziemlich schnell „über die Bühne“ (Kosten: 20 Euro). Am darauffolgenden Tag konnte ich die Ohrabformung an die Firma Fischer Amps versenden. Hier unterschied sich das Verfahren zum Prozedere in Teil 1 dieses Praxistests. Während die Firma Geers den gesamten Herstellungsprozess der Otoplastiken aus „einer Hand“ anbietet, wurden hier die Ohrabformungen von mir selbst an die Firma Fischer Amps geschickt. Nach einem kurzen Gespräch mit Firmeninhaber Jochen Fischer entschied ich mich für zwei verschiedene Farben: rot für rechts und blau für links (das erleichtert gerade am Anfang die Zuordnung). Nachdem Otoplastiken ja nicht nur bei Musikern Einsatz finden, sondern ebenfalls von Personen mit Hörschädigung oder auch in Berufsgruppen mit hohen Lautstärken verwendet werden, sind verschiedenste Farbdesigns, von dezent bis auffällig, je nach Kundenanspruch und Einsatzzweck machbar.

Welche Dämpfung?

Nun stellte sich natürlich die Frage: Was für eine Dämpfung wird für die unterschiedlichen Auftrittssituationen benötigt? Ich hatte mich hier vorab schon bei einem Bandkollegen informiert, der in der Vergangenheit mit 15-dB-Dämpfungsfiltern kleinere Gigs optimal absolviert hatte. Die Firma Fischer stellte mir zum Ausprobieren Exemplare mit 6, 9 und 12 dB zur Verfügung, das Sortiment reicht in gleichbleibenden Abstufungen bis 25 dB. Nach etwa elf Tagen trafen die fertiggestellten Otoplastiken mit passenden Dämpfungsgliedern bei mir ein – was zeitlich sehr gut passte, denn einen Tag später war die nächste Probe angesetzt. Nachdem sich mein derzeitiger Haupteinsatz vorwiegend auf den Probenraum beschränkte, setzte ich testweise erstmal die 12-dB-Dämpfung ein. Bereits nach kurzer Zeit war klar, dass in dieser Raumsituation bei knappen 15 Quadratmetern und einer geringen Übungslautstärke eine 6-dB-Dämpfung reichte. Während die Band gut zu hören war, wirkt die eigene Stimme abgeschwächt. Daran gewöhnt man sich aber bereits nach kurzer Zeit. Gerade die besonders aggressiven Höhen blendeten die Dämpfungsfilter bestens aus. Im Open-Air-Praxistest auf einer kleinen Bühne (ca. 200 Besucher), wechselte ich hingegen im Vergleich zur Probensituation auf die 12-dB-Filter. Die Gesamtlautstärke war hier aufgrund der eingesetzten P.A.-Anlage weitaus höher und insofern eine höhere Dämpfung erwünscht.

Kür!

Wie vielfältig die Otoplastiken zusätzlich sein können, wurde mir durch die ebenfalls mitgelieferten Ultimate Ears „Super Fi 5 Pro“ Hörer bewusst, denn mit ihnen lässt sich die Otoplastik zur Basis eines In-Ear-Systems erweitern. Beim Praxistest mit meinem iPod stellte sich ein ungewöhnliches Hörgefühl ein, da die Umgebungsgeräusche im Vergleich zum Standard-

Passt das?

Hearsafe Otoplastiken mit Sennheiser- und Ultimate Ears-Hörern

Von Thorsten Kowalski

Seit nunmehr einigen Jahren bin ich im Besitz von Hearsafe-Otoplastiken samt 15-dB- und 25-dB-Filtern und schätze sie sehr, da die Lautstärke über den gesamten Bereich sehr linear gedämpft wird. Da die Filter herausnehmbar sind, lag es nahe, nach passenden In-Ear-Hörern zu suchen.



Hearsafe Otoplastiken mit Sennheiser IE-4 und Ears „SuperFi 5 Pro“ Hörern

Der erste Weg führte natürlich zu den Hearsafe-Hörern, die allerdings mit Preisen ab 255 Euro mein Budget deutlich überstiegen. Also versuchte ich, meinen Sennheiser IE-4 sowie einen Ultimate Ears „SuperFi 5 Pro“ anstelle der normalen Dämpfungsfilter einzusetzen. Der Sennheiser passt nach leichter Drehung (damit die „Außenwände“ wieder gerade sitzen) gut, sitzt aber nicht bombenfest, der „SuperFi 5“ lässt sich ob des gleichen Durchmessers zwar einsetzen, rutscht aber gleich wieder heraus. Für derlei „Anpassungsprobleme“ bietet die Firma Fischer Amps in Osterburken eine Lösung in Form von Adaptern, die auf den Hörer gesetzt werden und passgenau für die Öffnung der Otoplastiken sind. Momentan werden diese Adapter außer für die „SuperFi 5 Pro“ auch für die Shure E-Serie und für die Shure SCL-Serie gefertigt. Zu beachten ist, dass durch diese Adapter die Hörer naturgemäß etwas weiter aus den Otoplastiken herausragen, was aber weder Funktion noch Tragekomfort einschränkt. Die Sennheiser IE-4 klingen sowohl mit den Standard-Ohreinsätzen (sind im Lieferumfang enthalten) als auch in den Otoplastiken recht ausgewogen und angenehm über den gesamten Frequenzbereich. Die „SuperFi 5 Pro“ habe ich nur mit dem „Standardgummi“ getestet, da sie wie beschrieben ohne Adapter nicht in den Otoplastiken halten und mir der Adapter nicht zur Verfügung stand; sie haben etwas ausgeprägtere, aber keinesfalls unangenehme Höhen und klingen im Vergleich etwas luftiger.

Technische Daten:

	Sennheiser IE-4	Ultimate Ears „SuperFi 5“
Nennimpedanz:	16 Ohm	13 Ohm
Schalldruckpegel bei 1kHz:	106 dB(SPL) (1mW)	115 dB(SPL) (1mW)
Klinkenstecker:	3,5 mm stereo	3,5 mm stereo
Kabellänge:	ca. 1,4 m	ca. 1,2 m
Listenpreis:	92 Euro	169 Euro
Verkaufspreise:	79 Euro	140,50 Euro

kopfhörer ausgeblendet wurden. Egal ob beim Abhören von Aufnahmesignalen am Rechner, Sprache von Kollegen im Raum oder dem Läuten des Telefons – Mensch kann sich ganz auf die Musik konzentrieren. Der „Super Fi 5 Pro“ eignet sich damit also nicht nur

Fakten

Hersteller: Ultimate Ears

Modell: Gehörschutz Otoplastiken

Preis: transparent oder farbig ohne Filter 139 Euro

Dämpfungsfiter: 6, 9, 12, 18 und 25 dB, das Paar zu 19 Euro

geeignet für: Super.Fi Pro, EB, 3 Studio, Triple.Fi 10 Pro oder Metro.Fi.

Modell: In-Ear Hörsystem Ultimate Ears „Super Fi 5 Pro“

Treibertyp: High Performance Treiber mit Druckkammer-Prinzip für Bass und Mittel-/ Hochton

Empfindlichkeit: 119 dB SPL/mW. 1 kHz

Impedanz: 21 Ohm

Kabellänge: 116 cm, silber

Frequenzgang: 20 Hz – 16 kHz

Außengeräuschkämpfung: 26 dB

Mikrofon: nein

Gehäuse: harte Außenschale

Mitgeliefertes Zubehör:

vier Paar Silikonטיפps in den Größen S, M, L und doppel-lamellig, zwei Paar comply Foam Tips, Alutransportbox, Reinigungstool, Adapter auf 6,3-mm-Stecker, Alutransportbox, Reinigungstool, Adapter auf 6,3-mm-Stecker

Anschlussstecker: 3,5 mm Stereoklinke

Listenpreis: 179 Euro

Info: www.fischer-amps.de

Ohrabformungen:

Hörgerätezentrum, Fachinstitut für besseres Hören, Ringstr. 1, 92318 Neumarkt

fürs Studio sondern ist aufgrund des exzellenten Sounds auch als Kopfhörer für den MP3-Player bestens zu gebrauchen, wie ich beim Flug zur diesjährigen NAMM-Show in Los Angeles ausprobieren konnte. Nebengeräusche von lauten Nachbarn, die sich über das Jahrestief der internationalen Börsenkurse unterhielten, oder gar das permanente Surren der Flugzeugturbinen blieben „draußen“. Statt dessen konnte ich mich ganz entspannt auf ein Hörbuch einlassen.

Die Kosten

Zum Schluss ein Blick auf die bei einer Anschaffung anfallenden Kosten.

Anfertigung des Abdrucks durch den Hörgeräteakustiker: 20 Euro, Erstellung der Otoplastiken 139 Euro (transparent oder farbig ohne Filter). Dazu kommen die Filter: 6, 9, 12, 18 und 25 dB, das Paar zu 19 Euro. Damit summiert sich die Anschaffung auf 178 Euro für den angepassten Gehörschutz. Dazu kommt – für den Fall der In-Ear-Erweiterung – das Paar Ultimate Ears „Super Fi 5 Pro“ zum Preis von 179 Euro = 337 Euro für das System inklusive Hörer.

Finale

Über vier Jahre hinweg probte ich mit verschiedenen Bands ohne jeglichen Gehörschutz mit entsprechenden Folgen für meine Ohren. Das hat sich mit diesem Test geändert: Ich kann jedem nur empfehlen, sich Otoplastiken anfertigen zu lassen. Mit fünf verschiedenen Dämpfungsfilttern und der Erweiterungsmöglichkeit des In-Ear-Monitorings ergeben sich zahlreiche Anwendungsmöglichkeiten. Mein Resümee: Sicherlich etwas teurer als das Standard-Einweg-Angebot aus der Apotheke, aber auf Dauer eindeutig die bessere Lösung! Besonders, wenn ich mir überlege, wie viel Zeit dazu im Vergleich nach der Suche des optimalen Gitarrensounds verwendet wird. Und überhaupt: Was bringt der beste Sound, wenn die Ohren streiken? ■

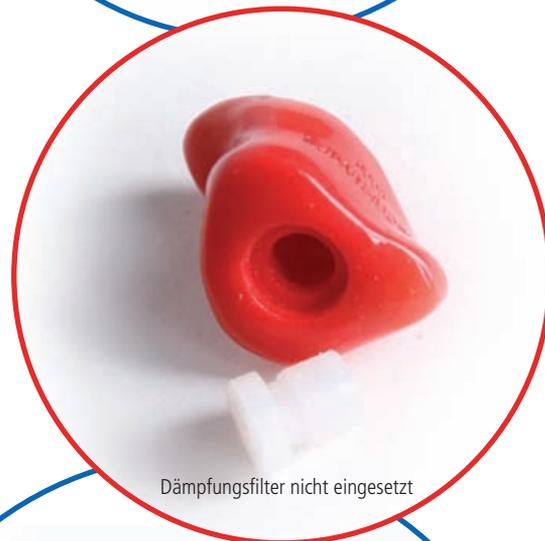
NACHGEFRAGT

Jochen Fischer von Fischer Amps:

„Da sehr viele Musiker und Tonleute die Elacin Filter sowie die passenden Otoplastiken benutzen, gibt es von Fischer Amps jetzt brandneu passende Adapterringe für die doch bei Musikern recht beliebten Ultimate Ears „Super Fi 5 Pro“ und „Triple Fi 10“, In-Ear-Hörersysteme. So muss man sich nicht unbedingt eine neue Otoplastik für diese Hörersysteme anfertigen lassen, sondern kann die schon vorhandenen Elacin-Otoplastiken auch mit den Hörern als richtig gut klingende In-Ear-Lösung verwenden. Diese Elacin-Adapterringe gibt es außerdem auch für eine größere Auswahl von Shure In-Ear-Hörersystemen.“



Otoplastiken mit akustischem Dämpfungsfiter



Dämpfungsfiter nicht eingesetzt



Dämpfungsfiter 9 und 12 dB mit Otoplastiken und Aufbewahrungstasche